

## Hafenlümmel unterm Sonnenschirm

Sie flanieren, rennen ihren fliegenden Hüten hinterher und suchen schnell den nächsten Schatten: Hamburgs Touristen auf der Elbpromenade. Und laufen dabei vielleicht an Erci, Kuddel und Inge vorbei. Drei Hamburger Originale in der Mittagshitze.

1

2 Der Wind ist ein Betrüger. Er weht so stark und frisch,  
3 als solle man die heißen Sonnenstrahlen nicht merken. Doch  
4 die Sonne knallt so stark auf das verwaiste Deck des  
5 Museumsfrachters Cap San Diego Hamburg, dass sich  
6 Sonntagmittag fast niemand hierher verirrt. Ganz allein  
7 steht Bahriye Erceten in ihrem Kartenhäusschen und raucht  
8 eine Zigarette. „Bei dem schönen Wetter. Lütt' ja nix.“  
9 Kommt ja keiner.

10 78 Jahre ist sie. Die Figur ist schmal, das volle, graue  
11 Haar schulterlang geschnitten. Nur das Gebiss scheint zu  
12 groß, man hört es bei jedem Wort mit S-Lauten. Ihr Name  
13 Bahriye heißt übersetzt Marina. Doch so nennt sie niemand  
14 hier, nur „Erci“, von ihrem Nachnamen Erceten, das c  
15 gesprochen, wie ein mundiges „tsch“. Ertschi.

16 1961 kam die gebürtige Türkin nach Hamburg. Höchstens  
17 zwei Jahre, sagte sie, Geld verdienen. Am Anfang habe sie

18 die Tage gezählt, doch dann: noch ein Jahr, noch ein Jahr.  
19 Sie ging nie mehr zurück.

20 Seit 17 Jahren verkauft Erci die Karten auf dem Weißen  
21 Schwan, wie der Museumsfrachter wegen des weißen  
22 Schanzkleides, wie der Matrose sagen würde, genannt wird.  
23 17 Jahre, bei Sturm und Regen, blauem Himmel und bleiernder  
24 Hitze, knotet sie die Schnüre der Audioguides auseinander,  
25 reißt die frisch gedruckten Karten oben ein: „Brauchen Sie  
26 nicht vorzeigen. Aber als Andenken!“ 17 Jahre ein guter  
27 Nebenverdienst neben der schmalen Rente, trotz 45 Jahren  
28 Vollarbeit. Erst als Schneiderin, dann bei Philipps im  
29 Ersatzteillager, es folgten zwei Jahrzehnte in der  
30 Schmuckabteilung des Ottoversands. Mit echtem Gold und  
31 Brillianten, ach, sie war so stolz, als einzige Ausländerin  
32 dort. 17 Jahre gingen gut, auch wenn Erci kein Wort  
33 Englisch spricht. Wenn fremdsprachige Touristen kommen,  
34 beugt sie sich auf Zehenspitzen aus dem weißen Metalltür  
35 heraus und zeigt links auf die Tafel mit den Preisen:  
36 Erwachsene sieben Euro, ein Audio Guide kostet drei. Hat  
37 immer funktioniert. Doch damit soll Schluss sein. Der erste  
38 neue Mitarbeiter, der englisch spricht, wurde schon  
39 eingestellt. Ob Erci am Ende des Jahres noch hier sein  
40 wird, sie weiß es nicht.

41 Über die Überseebrücke wieder an Land und wenige hundert  
42 Meter weiter sitzt Inge Jürs auf einem schwarzen Stuhl vor  
43 einem kleinen Ladengeschäft.

44 „Inge, was soll'n das?“ „Was soll was“, bellt Inge  
45 zurück. „Du holst Dir noch nen Sonnenbrand!“ „Da drin ist  
46 es genauso schlimm“, ruft Inge und zeigt über ihre Schulter  
47 in den kleinen Souvenirladen. „Das war mein Chef.“

48 Inge lacht aus vollem Herzen. 70 ist sie gerade geworden,  
49 Hamburger Schnauze, kratzige Stimme. Die blong gefärbten  
50 Haare stehen in alle Richtungen ab. Eigentlich verkauft  
51 Inge Jürs Hafenrundfahrten, da seien die Leute  
52 freundlicher.

53 „Ich hasse das, wenn die Leute alles anfassen, umdrehen,  
54 falsch wieder anhängen und dann doch nichts kaufen. Und  
55 wenn da einer ankommt, na mein Mädchen, kannst du das nicht  
56 ein wenig preiswerter machen?“ Inge winkt ab. Zum Glück sei  
57 heute wenig los. „Sonntag 14 Uhr, da kannst du die Uhr  
58 nachstellen, ist hier tote Hose.“

59

60 Unten am Wasser, bei den Touristenbooten, macht Kuddel  
61 das zweite Holster Edel in der Flasche auf. Mit der  
62 beigefarbenen Schirmmütze über dem Kopf hat sich Kuddel,  
63 eigentlich Karl-Heinz Wolf, in den Schatten auf die  
64 Bierbänke vor seinem Stammimbiss neben den Landungsbrücken  
65 verzogen. Kipplinge kosten 3,80 Euro, ein Backfisch im Brot  
66 gibt's für knapp fünf Euro.

67 „Annetta“, ruft Kuddel in Richtung Theke, „machst du mir  
68 ein' Hafenlümmel fertig?“ Hafenlümmel, eine große Bockwurst  
69 mit Kartoffelsalat. Als Kuddel zeigt, wie groß der  
70 Hafenlümmel ist, lacht er laut auf. Er beugt sich über den

71 Tisch, die strahlend blauen Augen leuchten aus den sonst  
72 rot unterlaufenden Augenlidern hervor, die kaputten  
73 Backenzähne wurden wohl schon vor langer Zeit mit Amalgam  
74 geflickt.

75 Kuddel ist bekannt im Kiez, immer sonntags stehe er auf  
76 dem Fischmarkt und der Elphilharmie und singe alte  
77 Seemannslieder. „What shall we do with a drunken sailor“,  
78 aber nur auf deutsch. Sein Englisch ist nicht so gut, er  
79 sei ja Legistheniker. Aus dem Pott über Berlin nach  
80 Hamburg, das war 1979, erst war er Schlachter, dann  
81 arbeitslos. Heute Musiker mit Darmkrebs.

82 Sätze, immer im selben Wortlaut, als hätte er sie schon  
83 tausendmal gesagt. Was davon stimmt, weiß wohl nur Kuddel  
84 selber. Doch dann haut er auf den Tisch und singt in seiner  
85 Bassstimme Hans Albers: „Ein Wind weht von Süd und zieht  
86 mich hinaus auf See, mein Kind, sei nicht traurig, tut auch  
87 der Abschied weh.“ La Paloma. Er spielt den singenden  
88 Seemann, die Touristen kaufen ihm das ab. „Ich verkaufe  
89 Illusionen“, sagt er. „Ich sing' die Reeperbahn, als ob ob  
90 sie selbst erlebt hätte letzte Nacht.“ Machnmal mit Absicht  
91 einen schiefen Ton, das Akkordeon in der Hand, die  
92 Seemanskappe auf dem Kopf. „Die scheißen uns zu hier mit  
93 der Kohle“, flüstert Kuddel. Annette bringt den  
94 Hafenlümmel.

95 Sie rauchen zusammen, „Du machst das alles hier immer  
96 sehr ordentlich“, sagt Kuddel. Zum Dank schiebt er ihr fünf  
97 Zigaretten zu. Als Kundschaft kommt, nimmt sie die

98 Zigaretten in die Faust und lässt sie danach unauffällig in  
99 der Schürzentasche verschwinden. Kuddel bestellt die  
100 nächste Flasche Holster Edel. Einer Touristin fliegt der  
101 Hut davon.